

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 97.

Neuenbürg, Samstag den 21. Juni

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung

betreffend die Maul- und Klauenseuche.

Nach einer Mitteilung des Großh. Bad. Bezirksamts Pforzheim ist in der Gemeinde Steinegg die Maul- und Klauenseuche in einer Mehrzahl von Stallungen ausgebrochen.

Es ist daher angeordnet, daß aus der Gemeinde Steinegg während der Dauer der Seuche Vieh (Kindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen) nur mit ortspolizeilicher Erlaubnis und allein zum Zwecke sofortiger Schlachtung weggebracht und solches aus den benachbarten Gemarkungen Hamberg und Tiefenbronn zum Zweck oder in Vollzug einer Veräußerung nur auf Grund von Gesundheitszeugnissen, welche von einem Tierarzt ausgestellt sind, ausgeführt werden darf.

Das Verbot des Viehhandels im Umherziehen im Amtsbezirk Pforzheim bleibt bis auf Weiteres bestehen.

Den 19. Juni 1890.

R. Oberamt.  
Hofmann.

Revier Liebenzell.

### Brennholz-Verkäufe.

Am Donnerstag den 26. Juni  
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Liebenzell aus dem Staatswald, Distrikt Haugstetter Gang, Burghalde und Kohlberg:

Nm.: 2 Eichen Scheiter, 5 dgl. Prügel, 1 Buchenprügel, 42 tann. Brennrinde, 202 desgl. Anbruch.

Am Samstag den 28. Juni  
vormittags 9 Uhr

im Löwen in Unterreichenbach aus dem Staatswald Distr. Biefelswald, Hasenrain, und Eulenloch:

Nm.: Nadelholz: 23 Scheiter, 109 Prügel, 295 Anbruch.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf

am Samstag den 28. Juni d. J.  
mittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. Reiberbrandmisch:

Nm.: 2 Nadelholzscheiter, 18 Nm. Nadelholz-Prügel, 283 Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel und 6 Nadelholz-anbruch; ferner 8 buch. und 55 tann. Reisprügel.

Revier Calmbach.

### Stammholz-Verkauf.

Besonderer Verhältnisse halber am  
Montag den 23. Juni  
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach vor dem auf 11 1/2 Uhr ausgeschriebenen Brennholzverkauf, aus Distrikt I. Eiberg Abt. 45 Ob. Wiflesgrund:

268 St. Lang- und Sägholz I.—IV. Kl. mit 602 Fm.

Revier Simmersfeld.

### Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. Juni  
vormittags 10 Uhr

im Hirsch in Simmersfeld aus den Staatswaldungen I. 12, 18, 36, 37, 49, 55, 56 und 60 und vom Scheidholz:

3 Nm. buchene, 2 Nm. Nadelholz-Prügel, 239 Nm. buchene und 733 Nm. Nadelholz-Anbruchholz.

### Gras-Verkauf.

Von 100 städtischen Wiesenparzellen im Größelthal ist der Heugras-Ertrag billig zu verkaufen.

Liebhaber wollen sich an den Aufseher wenden.

Pforzheim den 19. Juni 1890.

Stadtbauamt.  
Dettling.

Dennach.

### Kalkstein-Lieferungs-Accord.

Am Dienstag den 24. d. Mts.  
vormittags 8 1/2 Uhr

werden auf dem Rathaus hier ca. 80 bis 100 Rbm. blaue Kalksteine zur Lieferung auf hiesige Bizinalwege im Abstreich vergeben, wozu Unternehmer eingeladen werden.

Den 18. Juni 1890.

Schultheißenamt.  
Hörter.

Neuenbürg.

### Steinerkleinerungs- u. Beifuhr-Accord.

Das Kleinschlagen von 17 Kubikmeter Kalksteinen auf dem Buchwaldweg und die Beifuhr von 9 Eisenbahnwaggon Porphyrsteinen vom Bahnhof hier auf die Etterstraßen gegen Pforzheim und Wildbad wird am Montag den 23. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus im Abstreich vergeben.  
Den 19. Juni 1890.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Grunbach verpachtet nächsten

Mittwoch den 25. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

ihre Gemeindejagd auf weitere 6 Jahre auf hiesigem Rathaus, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 18. Juni 1890.

Schulth.-A.-B. Emendörfer.

Conweiler.

### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 24. d. Mts.  
vormittags 8 Uhr

werden aus dem Gemeinewald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

420 Stämme Langholz II., III. und IV. Kl.,

326 St. Bau- und Gerüststangen,

33 „ Werkstangen III. Kl.,

95 „ Hopfenstangen III. Kl.,

33 „ Reisstangen V. Kl.,

156 „ Ausschußstangen,

77 Nm. tann. Rinden

hiesig werden. Käufer eingeladen

Den 18. Juni 1890.

Schultheiß Gann.

Neuenbürg.

Zur gegenwärtigen Saison empfehle:

### Normalhemden

in allen Größen und Weiten in Streich- und Kammgarne, sowie Vigonia, letztere von M 1.60 an pr. Stück,

### Reformhemden

in verschiedenen Qualitäten von M 2 an,

### Unterjacken und Hosen

in Normal- und Reform-System

zu ganz billigen Preisen.

Achtungsvoll

Emil Meisel.



Liebenzell.  
**Allgemeine Einladung**  
 zur Beteiligung am  
**Ersten Gau-Sängerfest**  
 des  
**Enz-Nagold-Gau-Sängerbundes**  
 und  
**Fahnenweihe des Niederkranzes Liebenzell**  
 am  
**Sonntag den 22. Juni 1890.**

**Programm:**

1. Morgens 5 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen von der Burg herab.
2. Von 7 Uhr an: Empfang der Festgäste.
3. Von 11—12 Uhr: Hauptprobe der Gesamtchöre im Rathhauseaal.
4. Um 12 Uhr: Festessen in den Quartieren.
5. Aufstellung des Festzugs nach alphabetischer Ordnung in der Bahnhofstraße und Zug durch die Stadt auf den Festplatz. — Begrüßungslied des Liebenzeller Niederkranzes. — Weihe der Fahne. — Gesamtchöre des Gau-Sängerbundes.
6. Preisungen der betr. Vereine.
7. Preisverteilung unter den Klängen der Festmusik.
8. Gesellige Unterhaltung auf dem Festplatz.
9. Von Abends 8 Uhr an: Festball.

Montag den 23. Juni 1890:

Allgemeines Volks- u. Kinderfest auf dem Festplatz.

**Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.**

**Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.**

**Lebens-, Renten-, und Kapital-Versicherung.**

Gesamtvermögen Ende 1889: **M. 65 222 338**, darunter außer den Prämienreserven noch über **M. 4 1/2 Millionen Extrareserven.**

Versicherungsbestand: **38 624 Policen** über **M. 43 793 246** versichertes Kapital und **M. 1 497 990** versicherte Rente.

Niedere Prämienätze.

Hohe Rentenbezüge.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

**Lebensversicherung.**

Dividenden-Genuss schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämienätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre
Jahresprämie für je M. 1000 Versch.-Summe	M. 17.50.	19.60.	22.60.	26.60
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch	„ 12.60.	14.11.	16.27.	19.15

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigen Prämienätzen. Auf Wunsch Versicherung auch gegen Kriegsgefahr.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens M. 200 ausreicht.

Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Neuenbürg: bei **Carl Buxenstein**,

in Wildbad: **Chr. Wildbrett**, Buchdruckereibesitzer.

Neuenbürg.

**Freiwillige Feuerwehr.**

1. Zug

Samstag den 21. Juni  
abends 6 1/2 Uhr

**Uebung**

Das Kommando.



Calmbach.

**Zu vermieten.**

Zwei schöne Wohnungen, bei jeder schöne Küche hat zu vermieten

Barth zur Rose.

**Contobüchlein**

in allen Sorten bei **Jak. Meeh.**

Neuenbürg.

Zur Mostbereitung empfehle ich  
**Rosinen, Tamarinden,  
Weinsteinensäure** u.  
**C. Selber.**

Neuenbürg.

Ein kleines zweistöckiges

**Wohnhaus**

mit Schweinstall und Obstgarten ist billig zu verkaufen. Durch wen? ist zu erfahren bei der Red. d. Bl.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

**Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Galtbannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesisches Ganzbannen (sehr süßkäsig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

**Schreib- und Copiertinten**

in verschied. bewährten Sorten,

**Sectographentinte,**

rote, blaue und grüne Tinten,

**Stempelfarben,**

**Bureauleim u. Gummi arabicum**

u. u.

empfehlen

**Jak. Meeh.**

**Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.**

Die Geschäftsergebnisse dieser Anstalt im Jahre 1889 können als befriedigend bezeichnet werden. Bei der Lebensversicherung hatte sich der Zugang wesentlich gesteigert und die Sterblichkeit ist wieder bedeutend hinter der rechnungsmäßigen Annahme zurückgeblieben. In der Rentenversicherung haben die Einlagen eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Das Gesamtvermögen der Anstalt beträgt M. 65 222 338, wovon 86% in vor-schriftsmäßig gesicherten Hypotheken angelegt sind. Die Reserve- und Sicherheits-Fonds (Extra-reserven) sind auf M. 4 548 279 gestiegen. Der Verwaltungsaufwand betrug M. 428 644, also nur 0,66% des Gesamtvermögens. Der reine Gewinn beziffert sich auf M. 368 661. (M. 280 42 mehr als im Vorjahre). Als Dividende kommen zur Verteilung 28% der Prämien bei der Lebensversicherung und 5% der Rente bei der Rentenversicherung. Auch im laufenden Jahre ist der Zugang an neuen Versicherungen wieder ein sehr lebhafter.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg-Liebenzell, 20. Juni.  
Um den Besuch des Gau-Sängerfestes am Sonntag den 22. in Liebenzell günstiger zu machen, ist man namentlich mit Rücksicht auf die entfernt der Bahnstationen gelegenen Orte bzw. Vereine des Enzthales bei hoher Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen um Einlegung eines Sonderzugs eingekommen. Die Genehmigung dieses Gesuches ist bis zur Stunde nicht erfolgt, steht aber in Aussicht und wird event. an dieser Stelle noch im morgen erscheinenden Sonntagsblatt bekannt gemacht.



**Kronik.**

**Deutschland.**

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ meldet in einer Extraausgabe: England und Deutschland haben einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem England die Schutzherrschaft über Witu- und Somaliland in Ostafrika erhält, sowie über das Sultanat Sansibar, ausgenommen die der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstriche. England tritt vorbehaltlich der Ermächtigung des Parlaments die Insel Helgoland an Deutschland ab.

Heute am 18. Juni, am 75jährigen Tage der gewaltigen Schlacht, in welcher Preußen, deutsche Hilfsvölker und England, vereint den Völkertyrannen Napoleon niederwarfen, wird aller Welt kund, was gestern endgiltig zwischen Deutschland und England als bedeutamer Vertrag verbrieft worden ist: die friedliche Lösung der deutsch-englischen Streitfrage in Ostafrika und die Uebergabe der alten deutschen Insel Helgoland an Deutschland. Dieses kleine Eiland ist ja an sich kein großer Gewinn; eine bröckelnde Felsenmasse, welche fortwährend von den Fluten der Nordsee benagt wird und nach einigen hundert Jahren wohl kaum noch vorhanden sein wird. So lange die Insel aber noch vorhanden ist, so lange ist sie für Deutschland von dem größten Werte in maritim-strategischer Hinsicht. Sie beherrscht die Mündung der großen deutschen Flüsse Elbe und Weser, sowie diejenigen der Eider, welche binnen kurzem die wichtige Verbindung zwischen Nord- und Ostsee vermitteln wird. Der Besitz der Insel war also für Deutschlands Stellung in der Nordsee und für den Schutz unserer Küsten wünschenswert und unzählige Male ist in den jüngst vergangenen Jahren diese Erwerbung angeregt worden. Zudem sind die Insel und ihre Bewohner urdeutsch. Auf ihr befand sich in den Urzeiten ein Nationalheiligtum der Friesen und die Friesen sind es noch heute, welche die Insel bewohnen. Die Helgoländer sprechen ihre frische Mundart, aber Unterrichts- und Schriftsprache sind hochdeutsch. Nach dem neuen Vertrag, welcher sie in die politische Gemeinschaft ihrer deutschen Stammesgenossen führt, werden sie die Möglichkeit haben, nach Wahl deutsch zu werden oder englisch zu bleiben. Jede Härte bleibt also vermieden. Die Nachkommen der jetzigen Bewohner werden allerdings sämtlich deutsche Unterthanen sein. Den deutschen Stammesbrüdern, die jetzt zu uns zurückkehren, haben wir etwas zu bieten: ein mächtiges einiges Vaterland, dessen Flagge in der ganzen Welt Macht und Ansehen hat. Seit 1807 gehörte die Insel Helgoland, welche ursprünglich holsteinischer, dann dänischer Besitz war, zu England; von ihr aus schmuggelten die Engländer gegen Napoleons Continentalsperrre. Eine Holsteinerin trägt jetzt die deutsche Kaiserkrone; die Helgoländer Friesen werden aus dem Munde ihrer neuen Landesmutter heimische Laute hören. Was wir für diesen wichtigen Gewinn in Ostafrika an Deutschland abgegeben, ist gleichwertig, aber für uns entbehrlich.

Unser großes ostafrikanisches Kolonialreich, welches ja größer ist, als das ganze Deutsche Reich zusammengenommen, wird dadurch nicht geschmälert. Wie die staatsrechtliche Stellung Helgolands im deutschen Reiche auch sein wird, ob als „Reichsland“ wie Elsass-Lothringen, oder als preussische Provinz, oder wie immer: das eine steht fest, daß man diesen Gewinn, den Kaiser Wilhelms Politik gebracht hat, mit Freuden begrüßen darf. Willkommen ihr Helgoländer im deutschen Vaterlande.

Berlin, 18. Juni. In Kolonialkreisen ist man durch den deutschen Erwerb Helgolands befriedigt und anerkennt die Bedeutung der deutschen Oberhoheit an der Ostküste als Ausgangspunkt einer Kronkolonie.

Der Vertrag mit England wird dem Reichstage laut Frankf. Ztg. wahrscheinlich unmittelbar zugehen und wird voraussichtlich in Verbindung mit der 3. Lesung des Nachtragsetats für Ostafrika zu kolonialpolitischen Erörterungen im Reichstage führen.

Berlin, 18. Juni. Kaiser Wilhelm hatte an den Verhandlungen, welche zwischen der deutschen und englischen Regierung über Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären in Afrika gepflogen wurden, den allerlebhaftesten Anteil genommen. Gestern abend 9 Uhr, also an dem zwischen den beiden Regierungen verabredeten Zeitpunkte, wo die Grundzüge des Abkommens in Berlin durch den „Reichsanzeiger“, in London im Parlament zuerst öffentlich bekannt gemacht werden sollten, erschien beim Reichskanzler v. Caprivi auf Befehl des Kaisers der Flügeladjutant Major v. Zigenitz und überbrachte demselben die Insignien des hohen Ordens vom Schwarzen Adler. Der Kaiser ließ dabei seinen Dank für die befriedigende Lösung der Angelegenheit aussprechen.

Essen, 17. Juni. Der Kaiser wird am Freitag zum Besuch der Krupp'schen Stahlfabrik hier eintreffen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er am Freitag Morgen über Alteneffen nach Berge-Borbeck und von dort auf der Krupp'schen Anschlussbahn direkt zur Stahlfabrik fahren, also denselben Weg wählen, den auch Kaiser Wilhelm I. stets und zuletzt am 2. September 1877 benutzt hat.

Der Kursstand der 3 $\frac{1}{2}$ prozentigen deutschen Reichsanleihe ist auf 100 Mark und einige Pfennige zurückgegangen. So niedrig war nicht einmal zur Zeit des Kriegstrubels im Jahre 1887 der Stand dieser Anleihe.

Dresden, 12. Juni. In Lunzenau starb dieser Tage eine arme Dulderin, die 78 Jahre alte Christiane Kosi, gegen deren Leidenszeit selbst die des biblischen Kranken am Teiche Bethesda nichts war. Die arme Frau konnte seit ihrem 16. Lebensjahre, also volle 62 Jahre lang, weder gehen, noch stehen, noch liegen. In einem eigens dazu hergestellten Lattenstuhl, in halb sitzender Stellung hat sie ihre ganze lange 62jährige Leidenszeit vollbracht auf die Güte und Pflege ihrer Mitmenschen angewiesen.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. „Taormina“, von

Hamburg, am 8. Juni in Newyork angekommen; „Columbia“ von Hamburg, am 13. Juni in Newyork angekommen; „Rugia“ von Hamburg, am 15. Juni in Newyork angekommen. Die Reise der „Columbia“ von Hamburg bis Newyork dauerte 7 Tage 17 Stunden 38 Minuten. Oceanfahrt nur 6 Tage 16 Stunden 23 Minuten. Es ist dies die schnellste Reise, welche je von einem Deutschen Dampfer zurückgelegt worden ist.

**Württemberg.**

Stuttgart, 19. Juni. Se. Maj. der König ist mit hohem Gefolge heute vormittag 9 Uhr 25 Min. mittels Sonderzugs nach Tübingen bezw. Bebenhausen abgereist, um daselbst bis zum 30. ds. Mts. zu verbleiben. — Der wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand getretene seitherige Hoftheater-Intendant v. Werther erhielt, wie wir hören, eine Jahrespension von 4000 Mark und gleichzeitig die Befugnis, bei wiedergekräftigter Gesundheit ohne Pensionsverlust eine anderweitige Stellung anzunehmen.

Auf der gegenwärtig in Stuttgart tagenden internationalen Fahrplankonferenz sind Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, Holland, die Schweiz und Italien vertreten. Die Konferenz lehnte den Antrag der sächsischen Generaldirektion, daß der Sommerfahrplan künftig mit dem 1. Mai in Kraft trete, ab. Auch die bayerische Generaldirektion war dafür eingetreten.

Stuttgart, 16. Juni. Die Studierenden der Tierarzneischule feierten gestern die Erhebung der Tierarzneischule zur „Hochschule“, aus welchem Anlaß u. a. auch ein Umzug (über 40 Chaisen) veranstaltet wurde.

**Ausland.**

London, 18. Juni. Die Pall-Mall Gazette schreibt: Die Kapitulation Salisburys Deutschland gegenüber ist vom Standpunkte der britischen Politik aus betrachtet schmachvoll im höchsten Grade. Englands Premierminister hat am Jahrestage der Schlacht bei Waterloo sein eigenes Sedan verkündigt. Die Vorteilswage ist ungeheuer auf Seite Deutschlands.

Uebe die bekannte Drohung des Papstes, von Rom abzureisen, erzählt Toscanelli Folgendes: Das Projekt der Abreise bestand faktisch im Jahre 1889, und zwar war dasselbe zwischen dem Vatikan und dem französischen Gesandten Grafen Lesebvre de Behaine verabredet worden, welcher letzterer, um jeden Verdacht zu vermeiden, Rom verließ und von Paris aus dem Papst wörtlich telegraphierte: „Man darf keinen Augenblick mehr verlieren, alles ist bereit.“ Allein Crispi erfuhr von der Absicht des Papstes und ließ den Vatikan durch ein Heer von Polizei-Agenten überwachen, um von der eventuellen Abreise des Papstes sofort unterrichtet zu sein. Außerdem ließ Crispi dem Papst unter der Hand mitteilen, im Falle der Abreise des Papstes werde er den Vatikan augenblicklich besetzen und zum Nationaleigentum erklären. Diese entschiedene Drohung zerstörte sämtliche Projekte.



Miszellen.

Der Schwanenritter.

Roman von E. von Martinez.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Annette Anger war das einzige Kind eines sehr reichen Schweizer Bürgers. Ihr Vater war ein grundehrlicher, fester, gediegener Charakter, der gegen sich stets eine eiserne Strenge beobachtete und diese auch bei seiner Tochter anwandte. Wer Herrn Anger genauer kannte, wußte, daß er mit dem Erbfehler der Anger behaftet war, den er auch gar nicht verleugnete, sondern sich noch bestrebte, ihn in das Gemüt seines Kindes einzupflanzen. Dieser Fehler war ein ungebändigter Stolz. Er war stolz auf seine Vorfahren, die alle vorzügliche Eigenschaften besaßen hatten und gute Bürger waren. Sein Urgroßvater hatte viele tausend Francs gegeben, um ein Waisenhaus zu gründen, welches das Angerstift hieß; seine Mutter hatte ein Spital für arbeitsunfähige alte Leute erbaut, genannt das Angerspital und sein Vater hatte ein großes Kapital zur Erziehung armer Kinder hergeschenkt. So waren die reichen Anger berühmt und hochgeachtet worden. Aber nicht nur der Wohlthätigkeit und Ehrenhaftigkeit seiner Vorfahren wegen war Herr Anger stolz, sondern hauptsächlich auf die Reichtümer, deren sich die Familie allzeit erfreute. Seine Frau war ihm früh gestorben, weshalb die einzige Tochter bei ihrer Tante, einer strengen ehrsamem Bürgerfrau erzogen wurde. Nach deren Tod führte das damals noch junge Mädchen das große Hauswesen ihres Vaters wie eine alte erfahrene Frau mit einer Umsicht und Ordnung, die ihresgleichen suchte. Annette war ungewöhnlich groß und kräftig gewachsen, sie hatte hellblondes, flachsfarbiges Haar, das sie in einem festen steifen Knoten aufgesteckt trug, hellbraune, ernst und streng blickende Augen, eine breite Stirn und ein starkes etwas vorstehendes Kinn. Bildhauer und Maler hätten sie als Modell für eine Germania wählen können, wäre sie nicht zu stolz gewesen, ihnen als solches zu dienen. Für Musik, Poesie und dergleichen besaß sie weder Verständnis noch Geschmac, dagegen war sie vom frühen Morgen bis spät in die Nacht mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, und von hoch und nieder geachtet. Den vielen Arbeitsleuten ihres Vaters, der eine große Porzellanfabrik besaß, war sie der Gegenstand größter Verehrung, denn am Krankenbett, oder bei unverschuldeten Unglücksfällen zeigte sie ein barmherziges, mildthätiges Herz. Sie hatte ihren dreißigsten Geburtstag gefeiert und war noch immer im Hause ihres Vaters. Vielen Bewerbern hatte sie Körbe gegeben, denn keiner dünkte ihr würdig und gut genug zu sein. Da kam Konstantin Alsenhorn in das Geschäft. Ihr Vater fand bald Gefallen an dem talentvollen, fleißigen Mann, der als Buchhalter am Tische des Herrn Anger aß. Annette blickte zuerst kaum auf den unscheinbaren Buchhalter, aber ihr Vater rühmte ihn alle Tage mehr.

„Der Mensch,“ sagte er zu seiner Tochter, „braucht nur ein kleines Kapital, um sich zum reichen Manne zu machen; in ihm steckt ein wahres Genie für den Handel, er hat auch mehrere Verbesserungen in der Fabrik eingeführt, die ich lobend anerkennen muß, ich bitte Dich, sei freundlicher gegen ihn, Du warst gestern wieder so abstoßend.“

Sie sah mit ihren ersten gelassenen Augen nach dem Vater und sprach: „Was geht mich dieser Mensch an.“

„Dich nichts, aber mich viel,“ erwiderte er, „denn er ist mir von großem Nutzen.“

Annette folgte dem Wunsche ihres Vaters, sie war artiger mit dem Buchhalter und lud ihn sogar, zur großen Freude des Herrn Anger, zu den Abendgesellschaften ein, die dann und wann im Hause des reichen Fabrikanten stattfanden. Konstantin Alsenhorn hatte indessen seine Pläne geschmiedet. Er wußte so gut wie sein Prinzipal, daß ihm nur ein kleines Kapital fehle, um sich emporzuschwingen, dieses Kapital besaß Annette, und darum wollte er sie sich erringen. Er war sehr vorsichtig mit seinen Aufmerksamkeiten, die er ihr bewies. Er sandte ihr täglich Blumen, ohne daß sie wußte, von wem sie seien, und als sie es dann durch einen Zufall doch erfuhr, wurde sie sehr rot und verbot dem Zimmermädchen streng, dieselben in ihr Gemach zu stellen. Der erste Versuch war also mißlungen, allein Herr Alsenhorn wußte, was er wollte und hielt standhaft aus; so waren fünf Jahre vergangen, die er im Hause Anger verweilte, ohne dem ersehnten Ziele näher gekommen zu sein. Einmal, es war an einem köstlichen Frühlingmorgen, Fräulein Annette saß im Garten, der hinter dem Hause angebracht war, und sog mit Behagen den Duft der Veilchen, ihrer Lieblingsblumen ein, die aus den frischen grünen Blättern ihre Köpfchen hervorstreckten. Sie faltete die Hände in den Schooß und sann nach. War das Liebe, was sie fühlte? — Sie schüttelte den Kopf und lächelte verächtlich, nein, solchen thörichten Schwärmereien war sie nicht zugänglich, — aber was war es denn? — Bisher war ihr jeder Mann gleichgültig gewesen, war es ihr denn Konstantin nicht auch? — Nein, er war ihr nicht gleichgültig. — Sie würde sich zu Tode ärgern, wenn er eine andere heiratete. Unlängst hatte man davon gesprochen, er war in einem Alter gerade recht für die Ehe, wie ihr Vater sagte. — Ja gewiß sie würde sich ärgern — nein, er durfte, er sollte an keine andere Frau denken. Er war aber durchaus keine passende Partie für sie. Er ist ihr an Rang weit untergeordnet, — es wäre eine Schande, — nein, das nicht, er würde vom Buchhalter zum Geschäftsführer oder Kompagnon avancieren können, — wenn es ihrem Vater recht wäre. — Sie schral zusammen, denn derjenige, an den sie eben dachte, ging auf sie zu. Wie in aller Welt konnte im so etwas einfallen, zu dieser ungewöhnlichen Stunde im Garten zu sein.

„Suchen Sie jemand?“ rief sie herrlich.

„Ja, ich suche Sie.“

„Mich!“ fragte sie etwas unsicher, „was wollen Sie von mir?“

„Abschied nehmen.“

„Abschied! Was fällt Ihnen ein, wo wollen Sie hin? Wie lange werden Sie ausbleiben?“

„Ich fürchte, ich darf nicht wieder kommen,“ sagte Herr Alsenhorn mit leiser Stimme und sah bittend zu ihr auf.

„Sprechen Sie,“ gebot Annette und wies ihm einen Stuhl an.

„Ich habe Ihren Herrn Vater um Urlaub gebeten und denselben auch erhalten. Herr Kreiner wird meine Stelle ausfüllen. Ich habe, — ich kann, — ich darf nicht mehr zurückkehren.“

„Warum?“ fragte sie und sah ein par zwitternden Vögeln zu, die sich auf einer kleinen Birke schnäbelten.

„Weil ich, — ach Fräulein Annette, verzeihen Sie meine Freiheit, — weil ich Sie liebe, seit ich Sie sah und ganz hoffnungslos bin. Seit fünf Jahren leide ich. Die Sache muß anders werden.“

Sie reichte ihm ihre Hand und blickte ihm fest in die Augen, die er zu Boden schlug. „Bleiben Sie,“ sagte sie sanft, „sprechen Sie mit meinem Vater.“

„Annette!“ schrie er laut auf und stürzte vor ihr auf die Kniee, „sag es noch einmal, mein Gott! ich werde wahnsinnig vor Glück.“ und er lehnte seinen Kopf an ihre Kniee und weinte.

Wie segnend legte sie ihre Hände auf seinen Kopf.

„Stehen Sie auf, Konstantin, seien Sie vernünftig, Sie großes Kind, wer weiß was mein Vater sagt.“

Er breitete die Arme nach ihr aus, um sie zu umfassen, aber sie erhob sich rasch und indem sie ihn abwehrte, sagte sie:

„Nein, keine Kindereien, lassen Sie uns ins Haus gehen und die Sache ruhig überlegen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein toller Hund. Vor einigen Tagen wurde in dem Dorfe Chojuo, 1 1/2 Meilen von Brunko, ein Hund von der Tollwut befallen. Er biß einige Stück Vieh und einen 14jährigen Knaben, der dasselbe hütete. Beim Vieh ist bis jetzt eine sichtbare Wirkung noch nicht eingetreten, aber bei dem Knaben brach die schreckliche Krankheit am Freitag aus, wobei er seine eigene Mutter verwundete. Mutter und Sohn stehen in ärztlicher Behandlung.

(Der Leopard ist los.) In Taunton (England) entsprang am 9. Juni ein zu einer Menagerie gehöriger Leopard. Die Verwirrung unter den Zuschauern war groß. Einige kletterten auf die Bäume, Andere schwammen über den nahen Fluß und noch Andere stiegen auf die Dächer. Der Leopard lief zuerst in einen Garten und dann in die Küche eines Hauses, wo er, nachdem er einen Mann gebissen hatte, erschossen wurde.

Rätsel.

Ich habe Wasser und bin nicht naß,  
Ich habe Feuer und bin nicht heiß;  
Ich häng' am Kreuz und bin nicht tot,  
Ich gelte Tonnen Goldes und wiege kein Lot.